

## Baselstadt.

Auszug aus den Regierungsraths-Verhandlungen vom 9. November 1870.

Die Straß von Titterten gegen Niedertswil wird in Staatsunterhalt aufgenommen mit dem Vorbehalt, daß die noch unvollendeten Arbeiten ausgeführt werden.

Die Bewährungsauslieferung an eine in New-York verheiratete A. Ell. Wibel von Bädten wird bewilligt.

Eine Zuschrift von 8 Bürgern von Bubendorf, worin der Regierungsrath ersucht wird, die Bürgerrechts-Ertheilung an Lehrer Martin ungültig zu erklären, wird dem Gemeinderath von Bubendorf zur Vernehmung zugestellt.

Die Allen betreffend den unbekanntem Sprachlosen, der sich als den im Jahr 1863 sich abenthrten Wernhard Moser von Waldenburg ausgibt, geben an den Staatsanwalt zur Antragstellung.

Dem Matth. Bettinger aus dem Elßaj wird die Niederlassung in Rüschlingen, wo er als Elßaj aufgenommen worden ist, auf Wohlverhalten hin gestattet.

Gottfried Plattner-Schmuy von Bregwil sucht um die Unterbreitung des Regierungsraths nach, da er, weil Fallit, von Basel ausgewiesen worden. Es kann jedoch in das Geleis nicht eingetreten werden, indem es gemäß bestehendem Bundesrechte einem Kanton freisteht, einen Niedergelassenen, der ins Falliment gerathen ist, auszuweisen.

Landjäger Christ im Rothhaus, dem im Jahr 1867 von dem Knecht Dobrer ein Kind überfahren und arg verletzt worden, verlangt die Arztkosten vom Staat, wird aber an den zur Bezahlung der Proseß- und ärztlichen Behandlungskosten verurtheilten Knecht verwiesen.

Eine Anzeige des Herrn Thierarzt-Pfister, Kantonschirurg in Pfirdt, betreffend das Herannahen der Rinderpest in die schweizerische Grenze wird derselben beistimmend verhandelt und dem Bundesrath davon Anzeige gemacht.

Das Amtsblatt dieser Woche enthält folgende Bekanntmachung der Polizeikommission betreffend die Rinderpest:

Nach einer bei der Regierung eingegangenen Anzeige breitet sich die Rinderpest im Elßaj immer mehr aus und ist namentlich die Gefahr vorhanden, daß sie durch das Vorrücken der deutschen Armee vor Belfort für unsere Grenze um so bedrohlicher wird. Angesichts dieser Gefahr mahnen wir mit allem Nachdruck zu strengstem Einhalten der gegen Frankreich in Bezug auf Heu und Stroh, Fleisch und Häute schon vor zwei Monaten verhängten Totalsperr, und fordern namentlich die Gemeindebehörden und Polizeiangestellten in den Grenzgemeinden zu vermehrter Wachsamkeit und gewissenhafter Pflüchtigung gegenüber dem drohenden Unheil.

— Unglück. In Lamperberg ist am 9. d. beim Graben eines Brunnens ein Stück eingestürzt und hat zwei Mann verdrückt; der Eine, Johs. Wagner, wurde noch lebend hervorgebracht, ist aber am Kopf schwer verletzt, der Andere, Heinrich Schwelzer-Strub, ist todt.

— Mitten. In der Nacht vom letzten Mittwoch auf Donnerstag starb hier nach längerer Krankheit hochbetagt Herr Alt-Regierungsrath Joh. Mesmer. — Der Name des Verstorbenen wurde schon öffentlich genannt zu Anfang der Dreißigerjahre, wo er, in der Blüthe des Alters stehend, hervorragenden Antheil an den Wirren zwischen Basel und der Landschaft nahm und unser Staatswesen gründen und aufbauen half. Hr. Mesmer war Mitglied der provisorischen Regierung. Nachher betraf ihn das Zutrauen seiner Mitbürger in den Landrath, dessen Mitglied er manche Amtsperiode hindurch gewesen ist. Anfangs der Vierziger Jahre wurde er Kantonsstrassen- und Wasserbauinspektor, gegen Ende derselben Mitglied des Regierungsrathes, welche Stelle er mit Unterbrechung mehrere Amtsperioden, die letzte von 1866 bis 1866, beklebete. Im Jahr 1851 wurde er als Mitglied des Nationalraths in die Bundesversammlung geschickt. Die letzte öffentliche Stelle, die er beklebete, war die eines Landraths in der Periode von 1866—1869.

Wenn auch nicht mit hervorragendem staatsmännischem Talent ausgerüstet, war der Verstorbenen doch ein sehr ehrenwerther Charakter und guter Patriot, der gemeinnützige Bestrebungen nach Kräften unterstützte. — Seine Heimatgemeinde hat ihm namentlich die Hebung des Weinbaues zu verdanken, für dessen Pflege er sich viele Mühe gegeben hat. Seine Mitbürger werden ihm dafür, sowie für andere gemeinnützige Werke ein dankbares Andenken bewahren. — Seine Beerdigung findet Samstag Nachmittag halb 2 Uhr statt. — Die Erde sei ihm leicht!

Deutschland. Berlin, 9. Nov. Die Zeitung meldet: Die Einberufung des Reichstages gegen den 20. November erfolgen, behufs weiterer Mittel für die Kriegsführung, sowie die Einberufung der Bundesversammlung in Baden. Der Eintritt in Württemberg ist in sicherer Aussicht. Die unterliegenden noch weiteren Verhandlungen. — Über die Session des Reichstages können die nächsten Aufgaben auf dem Reichstag werden.

Bzüglich des Angriffes auf Paris. Der Befehl wird gewiß in dem Augenblicke es unter Berücksichtigung aller betreffenden auch der weiteren inneren Entwicklung in Paris.

— Der deutsche Prästelt in Kolmar, sein Amt am 1. November mit folgender: Im Austrage des Generalgouvernements als Prästelt des Oberheins in Funktion neuen Willen erfüllt, Recht und gesetzliche Stellen und die Schäden und Kosten des Krieges auszugleichen, bitte und ermahne ich die Bundesregierungen des Friedens zurückzuführen. Entgegenkommen aller Derer, denen es am Krieg unterbrochene Entwicklung des zu führen und hoffe, daß mir die Nothwendigkeiten zur Wahrung der Autorität erspart.

— Beim Ausfall der Franzosen auf besetzte Dorf Le Bourget fiel auch der Chef Regiments, Graf Waldenssee, indem er, den französischen Soldaten hinter einem Schutze hervortrat, auf kaum 15 Schritt Entfernung in die Brust getroffen wurde. Eine sendende Oberstleutnant traf daselbe Schicksal, war einer der trefflichsten Offiziere der Armee Preußens. In diesem hartnäckigen Gefechte wurden verwundet nahezu 500 Mann. Vom 1. bis 6. Offiziere. Die Franzosen wurden zurückgeführt von 30 Offizieren und 1200 unverwundet.

— Die „Nord. Allg. Ztg.“ bringt die Ablehnung des Basenstillstandes Seltens gierung und sagt: „Die Kanonen werden nicht abgefeuert. Deutscherseits ist das Mögliche unglücklichen Hauptstadt die letzte Katastrophe und Fluch Derer, die unter derselben leiden die Wächter Frankreichs.“

Frankreich. Bretagne. Ein Millionens Batel, hat eine Summe von zehn Millionen zur Verfügung des Hrn. Keratry gestellt, der dienlich für die Armee der Bretagne organisiert. Batel will nicht, daß die französischen Soldaten drei Tage ohne Lebensmittel bleiben.

— Belfort. Die Stadt und Festung Tagen von dem Feinde eng zernichtet. Außen die Preußen Posto gefast und schon an den nach der Festung gelangt. Die Belagerung ernstlich eingeschlossen ist, während die hat bereits damit geantwortet, daß die in den südlich gelegenen Dörfer Brezels und die deutschen Truppen festgesetzt hatten, bei Preußen halten in dessen das Feuer löschten; mittags des 5. November wurde man der Montreux Vieux meldet man vom 6. früh, rücht gebe, General Michel und Gariba Mann beim Salberberg angekommen. Die deutschen Truppen fünf Wagen mit Verwundet gebracht.

— Auch die Festung Verdun hat am an der Maas gelegen, mit etwas mehr als eine Stadt und Festung zweiten Ranges. wochen blieb diese Festung ziemlich unbeachtet, die deutschen Truppen an einigen Haupt konnte man auch daran denken, diese unwirksam und zu bombardieren. Am 5. und 6. und der Donner der Kanonen ziemlich heftig auf mehrere Gebäude wurden in Brand geschossen, wundete und Todte, und endlich am 7. Kapitulation, nachdem die Belagerung sehr fruchtlos war.

— Die „Independance“ führt bei der